



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 4 | April 2018

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen und Veranstaltungen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Fachtagung „Bewusst lenken ohne abzulenken“ in Oranienburg
- Fahrradparkhaus in Oranienburg

2. Blick über die Landesgrenze

- eCall verpflichtend in Neuwagen
- Testversuch eines Totwinkelwarners in Braunschweig
- Verkehrssicherheit in Ghana

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Unterrichtsmaterialsammlung „Das Gesetz der Straße“
- Polizei-App „Service für unterwegs“

4. Termine und Hinweise

- Öffentliche Auftritte des „Theaters für mehr Sicherheit!“ in Königs Wusterhausen und Ragow
- Fachtag zu Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in Berlin
- Seminar „Neue Bussysteme in Stadt und Land“ in Berlin
- Kindergesundheitskonferenz Brandenburg in Potsdam

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Maren Born, Marie Hensch und Erik Schubert

Fachtagung „Bewusst lenken ohne abzulenken“ in Oranienburg



© Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg



© IFK e. V.

Am 12. April 2018 fand die vierte gemeinsame Fachtagung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) und des Ministeriums des Innern und für Kommunales (MIK) in der Fachhochschule der Polizei in Oranienburg statt. Veranstalter war das Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK) e. V. an der Universität Potsdam.

Mit dem Veranstaltungsuntertitel „Bewusst lenken ohne abzulenken“ lag der inhaltliche Schwerpunkt in diesem Jahr auf dem Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“. Passend dazu konnten die Teilnehmer der Konferenz im Vorraum an den Fahrsimulatoren der Verkehrswacht Oranienburg e. V. sowie an den interaktiven Elementen der Ausstellung „Ablenkung“ von Forum und Netzwerk Verkehrssicherheit am eigenen Leib die Auswirkungen von Ablenkung erfahren.

In verschiedenen Fachvorträgen und einer Podiumsdiskussion wurden die Gefahrenpotentiale und Folgen von Ablenkung im Straßenverkehr dargelegt. Darüber hinaus wurden mehrere Studien und Projekte zum Thema vorgestellt sowie der rechtliche Rahmen des Verbots für die Nutzung elektronischer Geräte erläutert und bewertet. Auch wenn Ablenkung sehr unterschiedliche Ursachen haben kann, lag der Hauptschwerpunkt der Vorträge auf der Ablenkung durch die Nutzung von Smartphones. Als problematisch wurde generell die zunehmende Anzahl an Handyverstößen betrachtet. Darüber hinaus sahen die Experten eine höhere Ablenkungsgefahr durch moderne Assistenzsysteme, die es dem Fahrer durch die Übernahme verschiedener Fahrfunktionen leichter machen, Nebentätigkeiten nachzugehen. Aus polizeilicher Sicht sei es schwer, aus der häufig angegebenen Unfallursache 49 („Andere Fehler beim Fahrzeugführer“) Schlussfolgerungen für die Präventionsarbeit zu ziehen, denn bei diesen Unfällen kann die Ursache nicht genau bestimmt werden. Die Auswertung von Daten, die von Bordcomputern und Handys ohnehin erfasst und gespeichert werden, könnte für die Unfallrekonstruktion und die Ermittlung von Unfallursachen hilfreich sein – hierfür gebe es jedoch bislang keinen gesetzlichen Rahmen. In der Podiumsdiskussion sprachen sich die Fachexperten für höheren polizeilichen Kontrolldruck aus. Außerdem sei ein Umdenken der Verkehrsteilnehmer nötig. Dies könne nur durch eine kontinuierliche und umfassende Aufklärungsarbeit erfolgen, die sich nicht ausschließlich auf den Aspekt des erhöhten Unfallrisikos bezieht.

Detaillierte Informationen finden Sie auch in einer in Kürze erscheinenden Tagungsbroschüre.

Fahrradparkhaus in Oranienburg

In den vergangenen Jahren hat der Fahrradverkehr in Oranienburg stetig zugenommen. Besonders deutlich wird dies am Bahnhof, wo die vorhandenen Abstellanlagen für die Pendler bei weitem nicht mehr ausreichen und Fahrräder deshalb auch an Zäunen, Schildern, Leuchten oder frei im Gehwegbereich abgestellt werden. Dadurch werden Fußgänger behindert, das Risiko von Fahrraddiebstählen steigt und das Stadtbild leidet. Daher wird derzeit in unmittelbarer Bahnhofsnähe ein Fahrradparkhaus gebaut. Zusätzlich wird der Bahnhofsplatz ansprechend und modern umgestaltet. Damit soll künftig ein Zugewinn an Komfort und Lebensqualität für Einwohner, Pendler und Reisende erreicht werden.



© Stadt Oranienburg



© Leitplan GmbH

Das neue Fahrradparkhaus soll auf zwei Etagen Platz für ca. 1.000 Fahrräder in Doppelstocketagen bieten. Alle Abstellplätze sollen überdacht und gut beleuchtet sein. Außerdem sind 14 Gepäckschließfächer, neun Fahrradboxen, eine Lademöglichkeit für Elektro-Fahrräder sowie eine Luftpumpenstation geplant. Auch ein behindertengerechtes öffentliches WC soll es geben. Das Abstellen der Fahrräder soll kostenfrei möglich sein. Für das Untergeschoss wird die Einrichtung einer Fahrradstation oder Reparaturwerkstatt angestrebt, dahingehende Interessensbekundungen sind willkommen.

Wer sich über das neue Fahrradparkhaus und die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes informieren möchte, ist eingeladen, am 05. Mai 2018 von 13 bis 17 Uhr den aktuellen Stand der Baumaßnahmen zu besichtigen und mit Vertretern der Stadt ins Gespräch zu kommen. Außerdem werden der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) e. V., die örtliche Verkehrswacht, ein Fahrradhändler und das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ Informationen und Materialien zum Thema „Fahrradfahren“ anbieten.

2. Blick über die Landesgrenze

eCall verpflichtend in Neuwagen



© IFK e. V.

Seit dem 31. März 2018 müssen alle neu typgenehmigten Fahrzeuge mit eCall (emergency call – automatischer Notruf) ausgestattet sein. Das europaweit funktionierende System übernimmt im Fall eines Autounfalls automatisch den Notruf. Dazu wird die örtliche Notrufstelle über den auslösenden Airbag-Sensor und das Mobilfunknetz informiert. Eine Sprechverbindung zwischen dem verunfallten Fahrzeug und der Notrufabfragestelle wird automatisch hergestellt. So sollen Rettungsmaßnahmen künftig schneller eingeleitet werden. Auch wenn die Fahrzeuginsassen, beispielsweise durch Verletzungen, keine Unfalldaten weitergeben können, ist das System hilfreich: Ein Minimaldatensatz wird dann automatisch versendet.

Dazu zählen Informationen zur Fahrzeugposition, zum Unfallzeitpunkt, zur Art der Auslösung und zur Zahl der Insassen (sofern Sicherheitsgurte angelegt sind). Das System kann per Knopfdruck auch manuell ausgelöst werden, beispielsweise bei dringenden medizinischen Problemen, und ist nicht deaktivierbar. Datenschutzrisiken bestehen nicht, da eCall die automatischen Daten nur nach einem Unfall und nur an die Rettungsleitstelle versendet.

Die EU-Kommission schätzt, dass Rettungskräfte durch das eCall-System bis zur Hälfte der Zeit schneller am Unfallort sein können und dadurch europaweit bis zu 2.500 Menschenleben im Jahr gerettet werden können. Ältere Fahrzeuge können mit einem Unfalldemostecker nachgerüstet werden, der von Versicherern angeboten wird. Dieser Stecker wird im Zigarettenanzünder angeschlossen und per Bluetooth mit einer App verknüpft, die dann genau wie das automatische Notrufsystem funktioniert.

Testversuch eines Totwinkelwarners in Braunschweig



© DLR e. V.

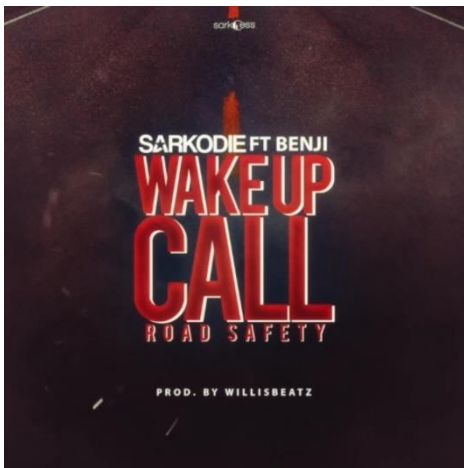
Vom 12. März bis zum 10. April 2018 wurde an einer Braunschweiger Kreuzung das vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) e. V. entwickelte „Amber Light“ getestet.

Dabei handelt es sich um ein Ampelwarnlicht mit Radfahrersymbol, das im Unterschied zu herkömmlichen Warnlichtern nicht dauerhaft bei der Grünphase, sondern nur bei Kollisionsgefahr aktiv wird. Je wahrscheinlicher die Kollision, desto schneller fällt die Blinkgeschwindigkeit des Warnlichts aus.

Zur Ermittlung des Kollisionsrisikos kommen Kameras zum Einsatz, anhand deren gesammelten Daten berechnet wird, ob sich die Wege von Rad- und Autofahrern kreuzen werden.

Vier Wochen dauerte die Testphase, nun soll ausgewertet werden, ob sich die Anzahl kritischer Situationen durch das System verringert hat. Verkehrsteilnehmer konnten zur Auswertung beitragen und in einer Online-Umfrage ihre Erfahrungen mit dem Warnlicht weitergeben.

Verkehrssicherheit in Ghana



© Willisbeatz

Nachdem die 20-jährige ghanaische Sängerin Ebony Reigns im Februar bei einem Autounfall ums Leben kam, macht sich nun ihr Musikerkollege, der Rapper Sarkodie, in einem neuen Song für mehr Verkehrssicherheit stark. Der Song „Wake Up Call“ trägt den Untertitel „Road Safety“ – Verkehrssicherheit. Darin gibt der Sänger in seiner Muttersprache, einer Akan-Sprache, die in Ghana und der Elfenbeinküste gesprochen wird, Tipps zur Vermeidung von Verkehrsunfällen.

Neben überhöhter Geschwindigkeit ist in Ghana auch der schlechte Zustand von Fahrzeugen Hauptursache für die große Anzahl an Verkehrsunfällen. Im Jahr 2017 starben in Ghana über 2.000 Menschen im Straßenverkehr, etwa ein Viertel davon waren Frauen. 42 Prozent der tödlich Verunglückten waren Fußgänger. Mit zunehmender Anzahl an Autos ist die Zahl von Verkehrsunfällen bis zum Jahr 2014 in

Ghana stark angestiegen und seitdem nur leicht zurückgegangen. Gemessen an der Einwohnerzahl geschehen in Ghana etwa doppelt so viele tödliche Unfälle wie in Deutschland.

Die nationale Verkehrssicherheitskommission Ghanas hat im vergangenen Jahr zahlreiche Aktionen initiiert, um die Verkehrsteilnehmer aufzuklären und zu vorsichtigerem Verhalten zu motivieren. Über 2.000 Menschen nahmen an Workshops teil und lernten, Gefahren frühzeitig zu erkennen.

Der Song „Wake Up Call“ von Sarkodie ft. Benji ist abrufbar unter www.youtube.com.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Unterrichtsmaterialiensammlung „Das Gesetz der Straße“

Die Unterrichtsmaterialiensammlung „Das Gesetz der Straße“, welche vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und von der Eduversum GmbH entwickelt wurde, besteht aktuell aus vier eigenständigen Modulen. Diese sind den Themen „Ablenkung im Straßenverkehr“, „Alkohol und Drogen am Steuer“, „Das Risiko auf der Straße“ und „Sicherheit auf dem Fahrrad“ gewidmet. Jedes



© BMVI

Modul enthält dabei einen aus verschiedenen Sequenzen bestehenden, ca. siebenminütigen Kurzfilm mit Fernsehmoderator Ralph Caspers sowie Arbeitsblätter, Notizformulare und Tippsammlungen. Dadurch soll es Lehrkräften mit einem möglichst geringen Eigenaufwand ermöglicht werden, eine informative, lehrreiche und unterhaltsame Auseinandersetzung mit wichtigen Themen der Verkehrssicherheit zu organisieren. Ziel ist, dass die Schüler Wissen über wichtige Regeln im Straßenverkehr erlangen und eigenes Verhalten reflektieren, beispielsweise durch das Entwerfen eines Plakats oder Videoclips für eine Verkehrssicherheitskampagne.

Durch die Unterteilung der Arbeitsaufgaben in grundlegende und weiterführende Aufgaben kann das Material nach Lehrerermessen an den Zeitrahmen oder das Leistungsniveau der Schüler angepasst werden. Kernzielgruppe sind Schüler der Sekundarstufe I, die Materialien eignen sich dabei sowohl für den regulären Unterricht als auch für Projekttag. Außerdem ist auch ein darüber hinausgehender Einsatz möglich – beispielsweise im theoretischen Fahrschulunterricht.

Detaillierte Informationen und eine Möglichkeit zum Download der Module sind unter www.lehrer-online.de zu finden.

Polizei-App „Service für unterwegs“



© Polizei Brandenburg

Mit der App „Service für unterwegs“ für iOS und Android bietet die Brandenburger Polizei interessierten Smartphone-Nutzern die Möglichkeit, sich über aktuelle Polizeimeldungen und -fahndungen zu informieren. Außerdem erlaubt die App Zugriff auf Warndienste, Notruftelefon und Dienststellenfinder inklusive Öffnungszeiten, Kontaktmöglichkeiten und Routenplaner. Für den Notruf im Falle eines Unfalls können die ebenfalls abrufbaren Geoinformationen zum aktuellen Standort des Nutzers hilfreich sein.

Die App kann über die App-Stores von Google und Apple heruntergeladen werden.

4. Termine und Hinweise

Öffentliche Auftritte des „Theaters für mehr Sicherheit!“ in Königs Wusterhausen und Ragow

Das Theater-Projekt der Polizeiinspektion Dahme-Spreewald, der Stadt Königs Wusterhausen und des Netzwerks wird am 23. April 2018 um 15.30 Uhr im Bürgertreff Königs Wusterhausen sein Programm öffentlich aufführen. In unterschiedlichen Szenen setzen sich die neun Laienschauspieler der Gruppe mit verschiedenen Alltagssituationen älterer Bürger auseinander. Ziel ist, für Trickbetrügereien zu sensibilisieren und praxisnahe Tipps zum Thema „Sichere Mobilität“ zu vermitteln. Neben verschiedenen kleineren Auftritten wird es voraussichtlich am 20. Juli 2018 einen weiteren großen Auftritt geben, dann in der Kirche in Ragow.

Fachtag zu Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in Berlin

Am 20. April 2018 findet in Berlin ein Fachtag zu Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung statt. Die Veranstaltung des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) bietet Workshops zu den Themen „Fachunterricht und Projektarbeit zur Mobilitätsbildung an weiterführenden Schulen“, „Schulisches Mobilitätsmanagement“, „Unterstützung beim Erlernen des Radfahrens“, „Nachhaltig und sicher mobil“, „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Planungsprozessen“, „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung im Mathematikunterricht“, „Radfahrübungen im schulischen Ganztags“ und „Sichtung des Serviceteils auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg“. Außerdem sollen die Veranstaltungsteilnehmer auf einem „Marktplatz“ die Möglichkeit bekommen, Kooperationspartner und deren Mobilitätsangebote kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen sowie Materialien und Unterrichtsmaterialien anzusehen. Zur Zielgruppe der Tagung gehören Schulleiter, Mitglieder schulischer Gremien, Lehrkräfte, Erzieher, Sozialarbeiter, Schulberater der Regionalen Fortbildung Berlin und Schulberater des BUSS Brandenburg sowie außerschulische Bildungspartner.

Seminar „Neue Bussysteme in Stadt und Land“ in Berlin

Am 17. und 18. Mai 2018 veranstaltet das Deutsche Institut für Urbanistik gGmbH das Seminar „Neue Bussysteme in Stadt und Land“ in Berlin. Dort sollen vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen vielversprechende Strategien zur Stärkung des Busverkehrs vorgestellt und an ausgewählten Beispielen veranschaulicht werden. Die Veranstaltung richtet sich an Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen von Verkehr, Verkehrsplanung, ÖPNV, Recht, Finanzen, Stadtplanung und Stadtentwicklung. Außerdem sollen Mitarbeiter von Stadtwerken und Ratsmitglieder angesprochen werden.

Detaillierte Informationen und ein digitales Anmeldeformular können unter www.difu.de abgerufen werden.

Kindergesundheitskonferenz Brandenburg in Potsdam

Am 23. Mai 2018 findet in Potsdam die Kindergesundheitskonferenz Brandenburg des Netzwerks „Bündnis Gesund aufwachsen“ statt. Auf der Veranstaltung wird es auch einen Markt der Möglichkeiten mit Infoständen von landesweiten Akteuren aus dem Bereich der Kinder- und Jugendgesundheit geben. An diesem beteiligen sich auch das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“, das „Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg“ und die Kinderneurologie-Hilfe Berlin/Brandenburg mit einer gemeinsamen Präsentation ihrer Präventionsangebote, insbesondere zum Thema „Schutz vor Kopfverletzungen durch Helmtragen“.

Aktionstage in Brandenburg

19. April 2018	Verkehrssicherheitstag am Oberstufenzentrum 2, Potsdam
22. April 2018	Aktionstag „Mobil bis ins hohe Alter“, Beeskow Spreeinsel
28. April 2018	Aktion „Anradeln im Land Brandenburg“
28./29. April 2018	Aktion „Brandenburgische Jugend- und Familienrallye“, Oranienburg
05. Mai 2018	Aktionstag im Rahmen der Bahnhofsumgestaltung, Oranienburg
08. Mai 2018	Verkehrssicherheitstag Hansa-Schule, Frankfurt (Oder)

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Region Nordwest: Marie Hensch, Tel.: 03301 - 706535, marie.hensch@ifk-potsdam.de

Region Nordost: Maren Born, Tel.: 03301 - 706534, maren.born@ifk-potsdam.de

Region Süd: Erik Schubert, Tel.: 0355 - 1215919, erik.schubert@ifk-potsdam.de

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.